

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Die Jesuiten in Bayern

(Zeichnung von Th. Ch. Heine)



„Heilige Väter! Heuer müssen wir euch leider noch durch ein Hinterpförtchen hereinlassen — nächstes Jahr bauen wir euch Triumphbögen!“

Hertling auf der Adlerjagd

(Fortsetzung von O. Gutbraun)



„Von hinten trieg' ich das Vieh schon noch!“

Hertling

Er kam uns so auf milde Art
Und ging uns lieblich um den Bart;
Das römische Geheiß!
Ich traue ihm nicht ...
Das läßt die Maul, den süßen Ton,
Den Augenblickschlag kennt man schon.
Wie das auf Hispaniosellen schließt!
Und wie's von Friedensselbe trieft!
Doch aber heimlich ficht!
Ich traue ihm nicht ...
Was das jeder Soll!
So gültig und so liebevoll!
Ei! Wie er seine Kunst verheißt!
Ein bißchen das Gefäß umgeht!
Und anders denkt und spricht —
So traue ihm nicht!
Sankt halt ihr bald zum Nachgeschmatz
Das ganze Gefäß umpack!
Mit Stiefeln dranggetreten! Heft!
Verhört ihm bald das Wespennest!
Und sagt's ihm ins Gesicht!
Ihr traue ihm nicht!
Schafft Knüttel an und seht euch für!
Der Jesuit steht vor der Tür.

Peter Schlemmer

Beharrlichkeit

Mein Vetter Eugen war der Sohn von einem Negierungsrat und der Nefte von einem Zentrumabgeordneten und außerdem ein Schüler vom Wilhelmsgymnasium. Er war zu Tod unglücklich darin, weil er nicht studieren, sondern ein Konditor werden wollte. Seiner, der seinen Leben ausperet und dann selber alles ist, wie wir es alle einmal im Sinne hatten in jungen Jahren, sondern ein richtiger Konditorhandwerker. In Hause war man entsetzt darüber und nahm ihn nicht heraus aus dem Gymnasium.

Darauf schrieb der Eugen mit Absicht drei Nierer hintereinander in den lateinischen Extemporalien. Ein jeder andere wäre ersticht daran und „gehoben“. Aber Eugens Vater war Regierungsrat. Darum schleipste man ihn durch in die nächste Klasse. Dort erob er sich eines Tages unvernünftig in der Vaterstunde und erklärte mit klarer Stimme dem Professor für einen ausgetrockneten Stodfish. „Das dreht ihm den Hals“, sagte der Klassenlehrer. Aber er hatte nicht daran gedacht, daß Eugens Onkel ein Zentrumabgeordneter war. So kam er mit einem dicken Verweis davon. In der nächsten Klasse schmiß er dem Mathematiker ein Zentenfisch an die helle Nase. Es nützte

nichts, man warf ihn immer noch nicht heraus. Nur drei Stunden Karzer bekam er. Darin verließ er auf ein letztes Mittel. In seiner Verweisung stellte er sich an das Karzerfenster, das nach dem Hof heraußging, wartete, bis daß der Vetter unten auf der Straße trat und — und — je nun, er tat daselbe, was auch das Brunnensubert tut. Nur mit dem Unterschied, daß er, der Eugen, Inset und Ziel dabei im Auge hatte, und das Ziel war des Vettors Fenster auf. Und das muß man sagen: vom technischen Standpunkt machte mein Vetter seine Sache tadellos. Vom ethischen Standpunkt aber gab's ein fürchterliches Gewitter. Und vom Mitleidsstandpunkt setzte Eugen sein „Fliegen“ diesmal glatt und ohne Widerrede durch. Denn zur Kompensation dieser letzten Schandtat wäre außer dem Regierungsrat und dem Landtagsabgeordneten noch ein königlicher Darfstier notwendig gewesen. Und da die Familie über einen solchen nicht verfügte, wurde Eugen endlich ein Konditor und hat später eine wunderbare Partie mit eigenbändig aufgeprägtem Namen angefertigt, die er dem Vetter zu seinem Namensstag anemum ins Haus geschickt hat. Als Kompensation für des Vettors Fenster auf. Denn mein Vetter Eugen hatte ein ausgeprägtes Rechtsbewußtsein.

Georg Müller (Zürich)

Fastenpredigt

(Schmung von G. Esch)



„I hab Dacht geb'n, wia der Kapuziner 'predigt hat. Dreiß'g Mal hat er vom Teuf'l g'rebt und grad oamal vom Herrgott.“

Föhn

Lau weht die Luft und feucht und schwer.

Das Herz geht dir in dumpfen Schlägen,
als ob nun aller Tage Ende wär'.
Von einer süßen Müdigkeit bebrüt,
traurig-beglückt,
vermagst du keine Glieder taum zu regen.

Aus fernem Auen,
so laut und lebend, wie schon lang nicht mehr,
hällt eine Glocke über die Aecker her,
wo deiner Heimat Berge dunkler blauen.

Dr. Dingelag

Die Neuteutonen

Von Heinrich Mann

Diederich Heßling fuhr seinem Freunde Hornung, der noch einige Tage in der Löwenapothek zu praktizieren hatte, nach Berlin voraus und mielte eine gemeinsame Wohnung. Aber Diederich Hornung verspätete sich; und als er endlich kam, trug er eine grünelbrote Miene. Er war sofort von einem Kollegen für eine Verbindung gestellt worden. Auch Diederich sollte ihr beitreten; es waren die Neuteutonen, eine hochfeine Korporation, sagte Hornung; allein sechs Pharmazeuten waren dabei. Diederich werberg seinen Schrecken unter der Maske der Örtungsähnung, aber es half nichts. Er solle Hornung nicht klammern, der von ihm gesprochen habe; einen Besuch wenigstens müßte er machen.

„Aber nur einen“, sagte er fest. Der eine dauerte, bis Diederich unter dem Tisch lag und sie ihn fortzuschaffen. Als er ausgeschlafen hatte, holten sie ihn zum Frühstückstisch. Diederich war Kontingent geworden. Sind für diesen Dollen fühlte er sich bestimmt. Er sah sich in einem großen Kreis von Menschen versetzt, deren keiner ihm etwas tat oder etwas anderes von ihm verlangte, als daß er trinke. Voll Dankbarkeit und Wohlwollen erbot er gegen jeden, der ihn dazu anregte, sein Glas. Das Trinken und Nichttrinken, das Eigen, Geben, Sprechen oder Zingen hing meistens nicht von ihm selbst ab. Alles ward laut kommandiert, und wenn man es richtig befolgte, lebte man mit sich und der Welt im Frieden. Als Diederich zum erstenmal beim Salamander nicht nachklappte, lächelte er in die Runde, beinahe beschämt durch seine eigene Vollkommenheit.

Der Maler als Gatte

(Erdichtung von H. Heff)



„Vor vierzehn Tagen, wie wir geheiratet haben, war sie doch eigentlich ganz dekorativ, und jetzt ist sie ein Farblich, der mit in den Augen noch ist.“

Und das war noch nichts gegen seine Eiderkeit im Gesang! Diederich hatte in der Schule zu den besten Sängern gehört und schon in seinem ersten Liebeslied die Zeilenkette auswendig gemerkt, wo jedes Lied zu finden war. Jetzt brauchte er in das Kommerzbuch, das auf den großen Plakaten in der Vorhalle des Bierhauses nur dem Singers zu stehen und traf, vor allen anderen, die Plakate, die gelungen werden sollte. Ob hing er den ganzen Abend mit Übererregung am Munde des Drafes; ob vielleicht sein Lieblingslied daranfame. Dann brönte er tapfer: „Sie wissen den Keufel, was Freiheit heißt“, hörte neben sich den biden Diefisch drummen und füllte sich wohlgeborn in dem Saalsumft des niedrigen altdeutschen Lokals, mit den vielen gleichen Wännen an der Wand, angelehnt des Stranzes geöffnete Mäuder, die alle bausliche tranen und fangen, bei dem Überzug des Bieres und der Körper, die es in der Wärme wieder ausfchwitzten. Ihm war, wenn es spät ward, als schwinde er mit ihnen allen aus demselben Körper. Er war untergegangen in der Korporation, die für ihn dachte und wachte. Und er war ein Mann, durfte sich selbst hochachten und hatte eine Ehre, weil er baysgehorcht! Ihn herausereiten, ihm einseln etwas anhaben, das konnte feiner!

Wieschobob gab ihm die meiste Sympathie bei darmlosem von allen ein, sein Nachbar, der diese Diefisch, Ermaus tief Verwundenes, Vertrauen feststellendes mochte in dieser klaren, weisen und humorvollen Spekulation, die unten breit über die Stubeleider augeht, in mehreren Wälfen die Riefische erreichte und hart, als sei man das Neueste getan, aufgestellt blieb, ohne eine andere Bewegung als das Neden und Zinzelnen des Bieraloes. Diefisch war, wie niemand sonst, an seinen Plats; wer ihn dachten sah, vergaß, daß er ihn so auf den Beinen erblickt hatte. Er war ausschließlich zum Sitzen am Diefisch eingerichted, sein Dosenboden, der in jedem anderen Bunde tief und melancholisch herabhang, fand nun keine wahre Gestalt wieder und blühte sich madroff. Erst mit Diefisch's hinterem Diefisch blühte auch sein vorderes auf. Lebensfreude überfliegte es, und er ward einig.

Ein Drama entfand, wenn ein junger Fuchs sich den Scherz machte, ihm das Bierglas wegnunehmen. Diefisch rührte sein Glas, aber seine Wäme, die dem geraubten Obere überall folgte, entfiel plötzlich den ganzen stürmisch bewegten

Ernst des Drafes, und er rief in schäfflichem Schreierout: „Junge, hab de mi nichst verhöschit! Was entzieht de mir den überhaupt mein' Eßwandunterhalt? Das is 'ne ganz gemeine, bewilligte Erlaffenfassung, und ich fann dich glatt verhöschon.“

Dauerde der Spaß zu lange, senten sich Diefisch's weisse Gettsamnen, und er bat, er möchte sich klein. Gebot er aber das Bier zurückzafte: twice allumfassende Ausfchwüzung in seinem Eßchen, weisse Verdrückung! Er sagte: „De bist doch a gutes Ueber, de sollst kam, proff!“ — trann aus und klappte mit dem Diefel: „Derr Oberkeper!“

Nach einigen Stunden gefasob es wohl, daß sein Etubel mit ihm umbreute und Diefisch den Kopf über das Beden der Wälfierung hielt. Das Hofier plätscherte, Diefisch gurgelte erstickt, und ein paar andere stützten, durch seine Leute angeregt, in die Sollette. „Ich ein wenig fauer und war ein freter Mann, innerlich frei. Das Diefel Diefisch an den Tisch jutende: „Da nu geh's ja wieder“, sagte er; — „Wo wohnt du? Benna geret, während ich anderweitig beschäftigt war? Willst du denn egal nicht als Weibergeschichten? Was soof ich mir für die Weiber?“ Ammer lauter: „Nid mal a fauren Schoppen fann 's mit dafür foofen. Sie, Derr Oberkeper!“

Diederich gab ihm recht. Die unergleichlich dekeren Werte entließ das Bier. Das Bier! Der Alkohol! Da sah man und konnte immer noch mehr davon haben; das Bier war nicht, wie sofette Weiber, sondern trau und gemüthlich. Beim Bier brauchte man nicht zu bandeln, nichts zu wollen und zu erreichen, wie bei den Weibern. Alles kam von selbst. Man schluckte; und da hatte man es schon zu etwas gebracht, füllte sich auf die Höhen des Lebens befördert und war ein freter Mann, innerlich frei. Das Diefel hätte von Diefischen umstellt sein dürfen: das Bier, das man schluckte, verwandelte sich in innere Freiheit. Und man hatte kein Ermenen für die wie bekandene, man war fertig“, war Drafier! Man füllte im bürgerlichen Leben eine Stellung aus, war reich und von Wichtigkeit. Vom Diefel her breitete man sich in die Welt aus, abnte große Aufmerksamkeide, ward ein mit dem Diefel. Das Bier erhob einen so sehr über das Geisli, daß man Gott fand!

Das Bier, der Alkohol waren es, die das Leben lebenswerter machten, ihm täglich neuen Reiz geben. Der Alkohol und der Nadraktigkeit führten auf das Bier zu; es ward die Verheißung jeder Seltsam und das Verprechen jedes Glückes. Wenn es einen noch nüchtern ließ, konnte man weitertrinken; und hatte es einen erst betrunken gemacht, dann blieb nichts mehr zu erleben. Denn Diederich gehörte nicht zu denen, die der Nausch körperlich oder geistig verstimmt; er war organisiert für den Alkohol. Der Alkohol erquickte ihn. Die füllte er sich so sicher, als wenn er schwante. Eines Nadracts ging er auf einen Keutnant zu, auf einen derselben Keutnants, um die er in unbekanntem Zustand einen weissen, abstrakten, unbegreiflichen Gegen besah, umarme ihn und sagte schweletrich: „Wenn ich erst verheiratet bin!“

Der Keutnant hatte ihn schon wieder abgeföhlet, aber daburg feinesmas auf der Stimmung gebracht, sah Diederich sich im Weiterkommen an einem mild beleuchteten Familienbild. Jedes seiner Beine taktierte ein Kind hinauf, und eine Frau füllte ihn unter dem Kinn.

Wenn hätte er es jahrelang so weiter getrieben. Aber die Neutentonen ließen ihn nicht. Fast vom ersten Tage an hatten sie ihm den moralischen und materiellen Wert einer wälfigen Zugehörigkeit zur Verbindung geföhlet; allmählich aber gingen sie immer unüberwindlich darauf aus, ihn zu fellein. Diefisch besah Diederich's auf eine unerkannte Stellung als Konfepiant, in die er sich eingelebt habe, und in die befriedigte. Sie entgegneten, daß der Zweck des budentföflichen Familienverhältnisses, nämlich die Erziehung zum Zweckhaftigkeit und zum Bealmsinn, durch das Zueinander allein, soviel es auch betrage, noch nicht ganz erfüllt werde. Diederich äfferte; nur zu gut erkannte er, mocht dies ihm unangenehm. Er sollte danken! Schon immer hatte er ihn unheimlich angeregt, wenn sie mit ihren Etöden in der Luft ihm die Echöde vorgeföhlet hatten. Sie lie einander gebracht haben wollten; oder wenn einer von ihnen eine schwarze Wäme um den Kopf hatte und nach Jobotoren rief. Jetzt dachte er gepreht: „Warum bin ich dabei gelöhnt und Konfepiant geworden! Nun muß ich ran.“

Er mußte. Aber fogleich die ersten Erfabrungen beruhigten ihn. Er war so sorgsam eingewöhnt, behütet und behütet worden, daß ihm unangenehm viel geföhden konnte. Da er seinen Grund hatte, den Kommandos nicht gerade so willig und geföhlig nachzukommen wie in der Kneipe, lernte er fochten, fochender als andere. Beim ersten Nadracht wieder ward ihm fchwad; über die Wänge füllte er es rinnen. „Mir er dann genötigt war, hätte er am liebsten geknast, heraus. Diederich unterfob war, daß er dieser gutmütigen Menschen geföhliche Wälfen jutgetraut hatte. Gerade der, den er am meisten geföhlet hatte, nahm ihn unter feiner Schutz und ward ihm ein wöfgefeimter Erzieher.

Wäbel war Jurist, was ihm allein fohn Diederich's Unterredung geföhlet hätte. Nicht ohne Selbstgeföhlichkeit sah er die englischen Etöde an, in die Wäbel sich fettebte, und die farbigen Hemden, von denen er immer mehrere abwechselnd trug, bis sie alle in die Wälfen mufsten. Das Bekanntheits aber waren Wäbel's Manieren. Wenn er mit leichter, eleganter Verbeugung Diederich jutrand, klappte Diederich, und seine Wäme ward lebend vor Anftrengung, tief zufammen, verfhüllte er die Wälfen und verfhüllte sich mit der anderen. Wäbel sprach mit leiser, arrogantem Feinbälligkeit.

„Man liegen, wenn man will“, bemerkte er gern. „Formen sind leerer Wälf.“ Für das F in „Formen“ machte er feinen Mund zu einem feinen schwarzen Mäufel und flich es, langsam wie geföhlet, heraus. Diederich unterfob jedesmal wieder dem Schauer von so viel Verneheit. Alles an Wäbel dünkte ihm erlenen: daß die rötlichen Bartbaare ganz oben auf der Lippe mufsten, und in einer engen abfchließenden Näge! — nach unten geföhnt, nicht, wie bei Diederich, nach oben; der starke männliche Duft, der von Wäbel ausging, auch seine abfchließenden Augen, die die Wälfen des verhöfgeren Schötel's erbötten, und die lateroffel in Schiefenwälfen gebetteten Augen. Diederich hatte dies alles immer nur in undbingeligen Gefühl des eigenen Unwertes mit, und in einer engen abfchließenden Bewunderung. Wenn feine Wälfen sich so hoch hinauf gewagt hätten, auch er hätte gern fochten roten Hals und fochtenen Kopf. Diefisch's Diefich ein Traum, fäufeln zu können mit Wäbel! Und nun durfte Diederich ihm dienen, er war kein Verdräuf! Erst wohnt er Wäbel's Erwachen an, fochte ihm ein feines Eßchen, und dann, nach Wäbel's Infolge unergleichlicher Begehrung mit der Wälfen fochte stand, besorgte Diederich ihm den

Kraße und reinigte ihm die Schube. Dafür beglückte er ihn auf allen Wegen. Wenn Wiebel ein Bedürfnis verspürte, hielt Diederich einen großen Wasch, und er wünschte sich nur, seinen Schläger da zu haben, um ihn schulten zu fassen.

Wiebel hätte es sich nicht träumen lassen, daß die Korporation, in der auch Diederichs Ehre und sein ganzes Selbstbewußtsein ruhten, am glänzendsten vertrat Wiebel sei. Er schlief hoch, mit weitem Maule, für die Neuteutonia wurde er gehalten und sehen der Verbindung erpöht, denn er sollte einst einen Goldbrillen formen!

Zuach hatte er einen Verlobten beim zweiten Ober-Gewandlermeister, Zeiter Franz Sotep; und so oft Wiebel seinen Vetter von Klappfe erholte, machte die ganze Neuteutonia eine leibliche, geschmackvolle Besprechung. Zeiter suchte sich einen Wiebel in der Uniform eines Oberbediensteten vorzustellen; aber so viel Vornehmheit war nicht auszubedenken.

Eines Tages kam, wie er mit Gottlieb Dornung, weiflich tuend, vom höchsten Trifflern kam, stand an der Straßenseite Wiebel mit einem Säbelmeister; — und als Wiebel ihr Kommen bemerkte, schreie er ihnen den Säbeln, Zuach sie wendeten und machten sich stumm und stramm davon, ohne einander anzusehen und ohne eine Bemerkung. Jeder vermutete, daß auch der andere die Unmöglichkeit des Säbelmeisters mit Wiebel gefestigt habe. Und Diederich konnte sich nicht schon längst den wahren Sachverhalt! Aber allen stand die Ehre der Neuteutonia hoch genug, um zu schweigen, um bei dem Säbelmeister zu stehen. Als Wiebel das nächste Mal, Mein Vetter von Klappfe sagte, verzeigte Diederich sich und Dornung sich mit den anderen, geschmeichelt wie sie.

Diederich ward daran, er sei ein Mann und schwand ein solches Ereignis ihn vor seinem Eintritt in die Verbindung gefunden haben würde. Schon hatte er Selbstüberwindung gelernt, Beobachtung der Formen, Körperkraft, Eifer für das Böhere; nur mit Mitleid und Milderwillen dachte er an das elende Dasein des schwefeligen Wilden, das früher das Leben gewesen war. Jetzt war Ordnung und System in sein Leben gekommen. In jedem eingepaltem Stunden erschien er auf Wiebels Stube, im Festhals, mit dem Friseur und zum Friseur. Der Nachmittags erschien er auf der Kneipe über; und jeder Schritt geschah in Korporation, unter Aufsicht und mit Beobachtung peinlicher Formen und angemessener Ehrerbietung, die gemüthliche Diederich nicht ausließ, ein Kommando mit dem Diederich bisher nur offiziellen Verthe zu unterhalten hatte, sich ein mit ihm vor der Toilette zusammen, und obwohl sie beide kaum noch gerade stehen konnten, so waren die Verrichter annehmbar. Lange komplimentierten sie sich, — bis sie plötzlich, im gleichen Augenblicke von Oran über, wälzte, wie zwei zusammenrollende Eier rund die Tür brachen, daß ihnen die Schulterhaken stießen. Das war der Beginn einer Freundschaft. In menschlicher Lage einander nahegekommen, in der Natur, in dem auch ein offizielles Kneipstisch sich näher, tranken Schmelis und nannten sich „Schmelis“ und „Milde“.

Eines Abends belagerte die Kneipe ein umherziehender Bildhauer, der in der Sprache eines wilden Völkers, sowohl als italienisch, etwas sagte und dann auf deutsch zu verstehen gab, er wolle die Herren porträtieren. Diederich schlug vor, der Bildhauer solle den hiesigen Dichter abbilden, aber in der Hauptstadt, von hinten. Als dann der Körperzeit, geschickte modelliert, auf den Tisch stand, riefen verabschiede. Durch den Verkauf ermunter, unternahm der Künstler es die gleiche Gegend des männlichen Körpers auch von vorn darzustellen; damit aber fiel er häufig ab. Diederich sah wenig errietet weg. Diefisch erstarrte dem Fremden.

„Ne, mei Ruteifer, da sein wie eine Liebhaber derson. Das kam Sie zu auf Ihr eigenes Mißth geschehen, daß sie nicht mehr. Wie würde, wenn Sie sich zu empfinden täten?“

Nicht immer zeigte das Verbindungsleben seine herrliche Seite. Es forderte Opfer; es übte im männlichen Ertragen des Schmerzes. Diefisch selbst, der Quell so mancher Heiterkeit, verlor die Trauer in der Neuteutonia. Ein Vormittags, wie Wiebel und Diederich ihn abzuholen kamen; er stand am Diefisch und sagte nach: „Da hat Diefisch heut auch so a Durst!“ — plötzlich, bevor sie zugewiesen konnten, lief er hin, mit dem Diefisch. Diederich beschloß eine: Diefisch reute sich nicht mehr.

„Diefisch“, sagte Wiebel kurz. Er ging stramm zur Kneipe. Diederich sah die Scherben auf und tröstete den Boden. Dann trugen sie Diefisch auf das Bett. Dem formlosen Gelammer der Wirtin gegenüber verbarren beide in streng formenmäßiger Haltung. Unterdessen zur Erläuterung des Witzes — sie markierten im Zeit nebeneinander — sagte Wiebel, mit kraffer Bedauerachtung:

„So was kann jedem von uns passieren. Kneipen ist kein Spaß. Das kann sich jeder gelagt sein lassen.“

Und mit allen anderen fühlte Diederich sich gebunden durch Diefischs treue Pflichterfüllung, durch seinen Tod auf dem Felde der Ehre. Mit Entzogen folgten die dem Gange; „Neuteutonia sei's Papier“, stand in jeder Miene. Auf dem Friedhof, die unheimlichen Gräber gefast, hatten alle das in sich vertieft Gesicht des Ritters, den die nächste Schlacht dahintrassen kann, wie die vorigen den Schmerzen; und was der erste Obdienten von dem Diefischgebunden räumte; er habe in der Schule der Romhaftigkeit und des Idealismus den höchsten Preis errungen, das erfüllteste Leben, als gelte es ihm selbst.

Diederich ward sich an diesem Tage bewußt, wie er in all der Zeit zum Manne gereift war. Er überließ auf einmal den fruchtbarsten Teil seiner Energie. Sie ging zu Ende, denn Diefisch trat auf, um sich auf den Besten vorzubereiten; und fortan hatte Diederich die von ihm übernommenen Grundzüge selbständig zu vertreten und sie den Jüngeren einzupflanzen. Er tat es im Bewußtsein hoher Verantwortlichkeit und mit Strenge. Wehe dem Juch, der es verdient hatte, in die Kanne zu steigen! Seine fünf Minuten vergingen, und er mußte sich an den Wänden hinaufsetzen. Das Schreckliche geschah, daß einer vor Diederich aus der Tür ging. Seine Wut war so sinnlos. Nicht Stolz oder Eitelkeit leiteten Diederich; einzig sein hoher Begriff von der Ehre der Korporation. Er selbst war nur ein Mensch, also nichts; jedes Recht, sein ganzes Ansehen und Bewußtsein fasten ihm für. Zuach fürchtlich verbandte er sie alles; die Breite seines weichen Gesichtes, seinen Bauch, der ihn den Füßen einwickeln mußte, und das Prinzip, bei stillen Umständen in hohen Gärten, mit Band und Mühe aufzutreten, den Genuß der Uniform! Wohl hatte er noch immer einen Leutnant Diefisch zu machen, denn die Körperkraft, der Leutnant angehörte, war offenbar die höhere; aber wenigstens mit einem Trambahnschaffner konnte er furchtlos verkehren, ohne Gefahr, von ihm angegriffen zu werden.

Seine Mündlichkeit stand ihm mit Schmelis, die das Sinn palatten, rißig durch die Wangen haben und in den kurz gezeichneten Schmelis lachten, drohend auf dem Gesicht geschnitten; — und welche Gelegenheit, sie täglich und nach Belieben, ein und

leben beweisen zu können. Einmal bot sich eine unerwartet glänzende Gelegenheit. Zu brist, mit Gottlieb Dornung und dem Oberstlichen ihrer Wirtin, waren sie beim Tanz in Halesise. Seit einigen Monaten teilten die Freunde sich eine Wohnung, mit der ziemlich hübschen Mädchen verbunden war, machten ihr beide keine Gefährten und gingen des Sonntags gemeinsam mit ihr aus. Ob Gottlieb Dornung es so weit bei ihr gebracht hatte wie er selbst, darüber hatte Diederich keine privaten Vermutungen. Offiziell und von Verbindungs wegen war es ihm unbekannt.

Nofa war nicht angezogen, auf dem Ball fand sie Dornung. Damit Diederich noch eine Diefisch bekam, war er genötigt, sie daran zu erinnern, daß er ihr die Handlung gesteckt habe. Schon machte er zur Einleitung des Tanzes seine fertige Verbeugung, da drängte sich unversehens ein anderer bawilischer und polste mit Nofa von bannen. Diefisch sah Diederich ihnen nach, im dunklen Gefühl, daß er hier werde einwirken müssen. Diefisch er sich aber regte, war ein Mädchen durch die tangenden Paare gestört, hatte Nofa angeberstet und sie in unangenehme Weise von ihrem Partner getrennt. Dies sehen und auf Nofas Räuber Losmarschieren, war für Diederich ein „Mein Herr“, sagte er und sah ihm fest in die Augen. „Ihr Benehmen ist unqualifizierbar.“

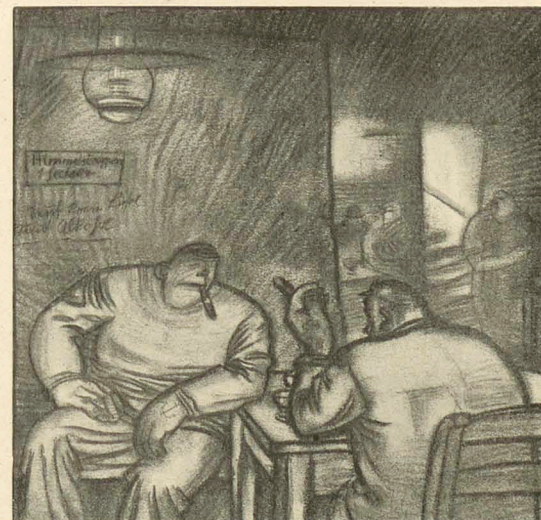
Der andere erwiderte: „Wenn schon.“ Unerwartet von jeder ungenügenden Verbindung eines offiziellen Gesprächs, stammelte Diederich: „Knecht!“

Der andere erwiderte prompt: „Schote!“ und lachte dabei. So viel Formlosigkeit brauchte Diederich vollends aus der Fassung; er wollte sich kein Verzeihen und abteten; aber der andere blieb ihn ständig vor den Bauch, und gleich darauf wälzten sie sich zusammen am Boden. Umringt von Göttern und anfeuernden Zuren, kämpften sie, bis man sie trennte. Gottlieb Dornung, der Diederichs Klemmer luden half, rief: „Da reißt er aus!“ — und war schon hinterher. Diederich folgte. Sie sahen den anderen mit einem Diefisch gerade noch eine Diefisch heftigen und nahmen die nächste. Dornung behauptete, die Verbindung dürfe das keinesfalls auf sich sitzen lassen.

(Schluß auf Seite 61)

Schmerzensgeln

(Schluß von S. 61)



„Was, hundertfussig! Einn hatte? Mensch, wo hatte die wassen, liegen se lassen?“ — „Quatsch, die hat mir heut nacht eenn jezem, weil a mir in Duftern janz eicht sejen die Vorderbein jefotlen is.“



„Ein bißchen toll scheint es unser Erdbring schon zu treiben!“ — „Ja, denke dir nur, einer Dame vom Theater soll er schon zwei Kinder verliehen haben!“



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

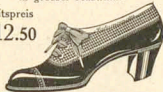
Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet: Paris, 22 Avenue de Clichy

Halschuhe,
die grosse Mode
für Frühjahr u. Sommer
führen wir
in grosser Auswahl.

Einheitspreis
Mk. 12.50



Bad Altheide Spezialbad für Herzkrankheiten

(Oratschaff Glatz)

Prospekte durch die Badeverwaltung. — Auskunftsstelle in Berlin: Unter den Linden 14



In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Verlangen Sie unseren Prämienkatalog.



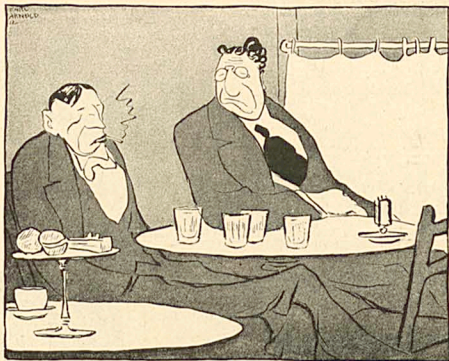
Studenten-Wägen, Bänder, Bier,
Wein u. Secciged Ringe,
Concourseschenke (Damen,
Concoursesparten, Paraden,
u. Abitiria-Anstaltungen,
Festwaffen, Einrichtungs-
gegenstände für die Kasinos,
Wappmalereien auf Glas,
Porzellan, Holz etc. in
künstlerischer Ausführung,
Flugzeug, Verzeugs u. Corps-
fabriken, Verzeugsarten fertigt
bei billigsten Preisen,
feinster Bodenung u. schneller Lieferung
Carl Roth, Würzburg 135
Tulden 100, in Auftrage.
:: Catalog gratis und franko. ::

Gegen
Neurasthenie
sind **Yruba's Tabletten** in
das **Neueste Wirkmittel!**
Herren verpackt in 60 und franco
ärztliche Attestschreiben. Neuronosen
durch das Handgebrück.
Regensburg u. Leuznaustrasse 200;
München, Sonnenstrasse 20

Autoren
bietet vornehmer, bekannter
Buch-ertrag f. Leiter u. Mitver-
walter. Schriftl. Art. vorz. bel. bei
Verlagsverbindung
Hinf. mit. H. 1. an Hasenstein
u. Vostel, A. u. V. Verlag.

Uhren Brillanten
Goldwaren, Bronzen,
Lederwaren, Reismantel,
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
!!! Kataloge frei
L. RÖMER ASTORA GUM 144

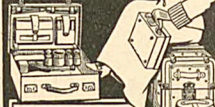
C Teppiche
Frachtstücke 5, —, 6, —, 10, —, 20, — bis
500 Mk. Gardinen, Portieren, Möbel-
stoffe, Stempeln etc. billigst im
Spezialhaus **Berlin**
Katalog (150 Illustr.) **Emil Lefèvre**
gratis u. franko



„Mein Drama verzichtet überhaupt auf Schauspieler, auch die Bühne fällt weg. Die Besucher lesen mein Textbuch und werden danach in einem künstlerisch beleuchteten Rahmen ihrer Stimmung überlassen.“

Reise-Effekten

Rohrplattenkoffer,
Lederkoffer und
Ledertaschen mit
aus Holz, Leder,
Necessaires etc.



Gegen bar oder
erleichterte Zahlungen

offizieren wir zu Ausdest wohlfühlen Preisen
edigerer Qualitäten in großer geschmack-
voller Auswahl. Die Abbildungen in unserem
Katalog sind naturgetreue Original-Photo-
graphien. Die Auswahl ist gewiss nicht
schwerer als im Ladengeschäft.

Fürden Sie Ihre unsem
Reisenartikel-Katalog bestelln.
Köhler & Co., Postfach 22/29

MERCEDES

Mk. 12-50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 400 EIGENE, FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

„Yoghurt“

verursacht die Schilddrüse im Darm, be-
seitigt somit die Krankheitsursachen und
verlängert das Leben. Formel zur
Selbstherstellung des Yoghurt (ca. 2 Mo-
nate reichend) M. 3.-
Dr. K. Schöwzer & Co., Berlin NW 27 B.

Stottern

heilt gründlich **Dr. C. Denhardt** A-
nstalt **Loewlich** 2, Branden & **Stutt-**
gart. Seit 50 Jahren anerkannt. Statistisch
angewiesen. Verloren. Prognostik mit un-
zweifelhaftem Erfolg. Honorar nach Heilung.
Zugangsbillets gratis.
Endlich befreit!

Bandwurm

mit **Kepl (Spal-u. Madenwürmer)**
beseitigt meist binnen 10-15 Tagen
leicht und vollständig
das unangenehme, natürliche
Arkeanus-Bandwurmmittel.
Nur echt u. wirksam mit Marke „Medico“.
Keine unangenehmen Nachwirkungen,
keine Blaugrupe, nicht anstrengend und
ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm
nur vereinzelt ist. Einheitspackung (einmalig)
Ruhmenseele, -Kinder (Altersang.) 1.25.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras
aller Systeme im Ausmaß jeder
Leichtstärke. Vergütungsgangapparate
und Filmabwickler. - Bevor Sie
kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1932
gratis und franko. **Gelänge der Reich-**
post nach Dr. Staebble (ca. 20 Pf.)
Dr. Staebble-Werk
München 5 X.

DER SCHWARZE PROPHEZ!

Der Mann der Mysterien! Ein zuver-
lässiger Wegweiser, Gelehrter aller ge-
wissenen Wissenschaften! Fragt weiter nach
Geld noch nach Raum! Dieser Weise,
den sich die dunkelste Geheimnisse
offenbaren, stellt Ihnen seine außer-
gewöhnlichen Kenntnisse
gratis zur Verfügung.
Er wünscht, daß Sie seine
an Wunder grenzenden
Fähigkeiten auf seine
eigenen Kosten prüfen.
Ein aller Antrags be-
legte einst: „Er wolle
besuchen, was andere be-
trachte als unerschöpfliche
angelegenen haben!“ -
Ereignis Ihnen Ihr Le-
ben diese inhalts! Hat
das Glück, daß Sie noch
nie gelacht? Was
sind Ihre Bemühungen
stets erfolglos? Hasten
Sie Dräcker in Ihren
Untersuchungen? Der
Hilfs-Sucher! Geboren
im fernem Lande der Mysterien, hoch
er schon als Kind die bezaubernde Gabe,
das Schicksal anderer Menschen zu er-
röhen, - schon durch einfache Be-
rührungen der Sachen, welche von den
Betroffenen getragen worden waren.
Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. 2.

VICTOR AUBURIN, DIE ONYSSCHALE

erschienen 1932, 3 Bände in 1. Auflage
ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN 5

Haut-Bleichcreme

„Chloro“
Bleichcreme
und Bänke in
Form, grünlich
weiß. Gibt
tes unübertreffliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Verruhen, etc.
(siehe, Hautreifeinfäden. **Chloro** vom Laboratorium „Leor“, Dresden 31.
Quelle 1. 1932. Bei Bestellung vom 1. 10. 32. franco direkt oder durch die Spedition,
Dresdener, Grüner- und Parfümeriegeschäfte.

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
Ehrlich-Hata 606
oder **naturgemäß** heilbar
und ist die **Wassermann'sche Blutuntersuchung** absolut zu-
verlässig! - Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch:
„Touffet und Heelzebub - Syphilis und Quecksilber“
von Spezialarzt **Dr. K. L. Hartmann, Wittgen 1. 1.** Postfach 120
Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.- (auch in Briefen), in versch. Verpackung.

Fremde Sprachen

lernen Sie am leichtesten, Mühselig und beunruhigend
auf Grund der weltberühmten Unterrichts-
literatur nach der Methode **Confiant-Langenschild**
für den Selbstunterricht. Diese Methode ist ein
Wortführer auf dem Gebiete der Sprachwissen-
schaft bearbeitet und lehrt - ohne Vorkenntnisse
auszusetzen - man hier erlernen, nicht nur aus
genügende Sprachen, sondern Lesen und Schreiben
fremder Sprachen. Die außerordentlich rasche
Erfahrung der Methode **Confiant-Langenschild**
garantiert dafür, daß die Sie Sprache genau so
wie der Muttersprache sprechen. Die jüngste Genie

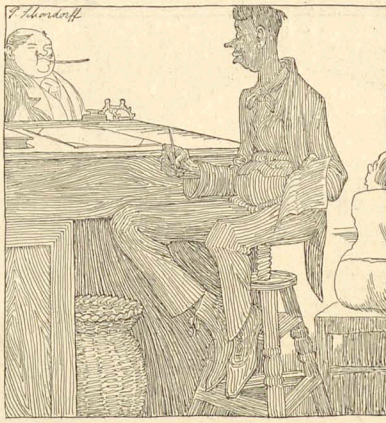
der Erklärungen macht das Studium nach diesen
Unterrichtsbüchern zum Vergnügen und führt zu
höheren Erfolgen. Neben für Deutsch, Eng-
lisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Rus-
sisch, Portugiesisch, Griechisch, Lateinisch,
Mittelalters. - Erlernen Sie ohne zeitliche
Verzögerung die Methode **Confiant-Langenschild**
- Fremde Sprachen nach der **Confiant-Langenschild**
Methode - in den Unterricht der die inter-
nationalen Sprache. Die Methode erfüllt alle
und jeder Sprachwissenschaftler für die
Sprechern Sie heute noch einer Notwendigkeit an

Langenschild

Dr. Langenschild (Prof. Dr. Langenschild), Berlin-Schlüterberg, Schloßstraße 29/30, 100

Triumph

(Zeichnung von T. Schenker)



„Was, i soll foan Glauben hamn? I glaub' vielleicht mehr wie Gie!' — „Ne, i glaub' doch den ganzen Katechismus und alles, was der heilige Vater uns anschafft. — I glaub' aber aa noch alles, was er sich lang wieder ab'schafft hat!“

Hassia-Stiefel



Verkaufsstellen d. Hassia
bewährte Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

prämiiert Dasselbort mit der
Goldenen Medaille,
das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Der neue
Odeon-Diktier-Apparat



Modell
DIKTATOR
ist
unentbehrlich



für jedes Büro!
Man verlange Prospekt u. Vorführung.
Verkaufsstellen an fast allen größeren Plätzen.
Vertreter gesucht!

Schutzmarke

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

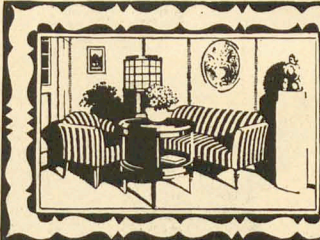
REVUE

**Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild!**

SULIMA DRESDEN

BLANCA
absolut wirkendes Mittel gegen
Nasenröte

Infolge v. Kälte, Nervosität, Verdauungs-
störung usw., auch in d. ersten Stadien
d. Tränkerne. Vor. Mittelgeg. vergrün.
Form u. Blutaderch. Keine Salbe. Feder
oder Schilfen, die stark v. Verdor. leide-
nd. Erfolg u. absolute Unschädlichk.
Geg. Einb. v. M. - (Teel. Sachn. 40 Pf.) mehr
zuricht. Blanca-Vertrieb. Wiesbaden 2.



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst G.m.b.H.

Präsident Berlin 1909, Reichsrat 21. Oktober 1910, Nürnberg 1911, Hannover 1912

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 Mk. an. Einrichtungen für verkehrs-
telle Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels,
Schiffsräumen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter
Beleuchtungskörper * Gartenmöbel
Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man verlange von Odeon oder Blauden die illustrierten Preis-
blätter: A 19 (Zimmer im Werte von 250 Mk. bis 600 Mk.) und B (Ausstattungs-
blätter von Dr. Dr. Neumann, L. B. 19 (Zimmer über 600 Mk. 3 Dk.)

Die Reichardt-Kompagnie ist es, die seit 1827, bereits von den Jahren die größte Kakao-Fabrik Deutschlands zu verdanken diesen in der Nahrungsmittel-Industrie einzugestanden haben und ihren Erfolg ganz allein ihrem gründlichen Fachwissen in Bezug auf die Herstellung und den Vertrieb von Kakao-waren verdanken. Diese Urdelstände haben die Reichardt-Kompagnie die dahin der Entschiedenheit bei der Bearbeitung des Kakao als allgemeines Hauptgeschäft und in den letzten Jahren von Kakao-waren, welche den nach dem höchsten Verfahren hergestellten und von den Handel gebrachten Kakao-waren schätzbarsten, wie man sie hoch zu schätzen weiß, an der Spitze aller Kakao-waren des Reichardt-Kompagnie-Werks stellt, das bis heute die den höchsten Grad der Reinheit und die besten Eigenschaften besitzt, die durch die chemische und mechanische Verarbeitung erreicht werden können. Die Reichardt-Kompagnie stellt daher Kakao-waren her, die in jeder Hinsicht die Anforderungen der modernsten Einrichtungen ausgereiften Fabrikanlagen sind und vorzüglich. Verkauf aller Reichardt-Marken zu Fabrikpreisen in 100 Filialen in allen Teilen Deutschlands. Bezugshedingungen enthält Prospekt, den die Fabrik, Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt, Wiesbaden, selbst Kontrollieren gratis liefert.

Zur Dienstbotenfrage

(Zeichnung von Witt)



„Was, gute neue Betten fürs Gefinde? Aber Herr Deconomierat! Da freut sich ja das Personal gar nicht, wenn es aufsehen darf.“

„So was freuet und bekümmert sich nicht mal mehr um die Damen.“

Diederich erklärte: „Was das betrifft, die ist für mich erledigt.“

Und der Freund:

„Für mich auch.“

Die Fahrt war aufregend. „Ob wir nachkommen? Wir haben einen lahmen Gaul.“ „Wenn der Prolet nun nicht satisfaktionsfähig ist? Man entsetzt: „Dann hat die Sache offiziell nicht stattgefunden.“

Der erste Wagen hielt im Westen, vor einem anständigen Haus. Diederich und Hornung trafen ein, wie das Tor aufgeschlagen ward. Entschlossen postierten sie sich davor. Es ward still, sie marschierten hin und her vor dem Hause, zwanzig Schritte nach links, zwanzig nach rechts, behielten immer die Ähre im Auge und wiederholten immer dieselben ernstlichen und weitrtragenden Reden. Nur Wiholen kamen hier in Frage! Dießmal war die Ähre der Heuteutonia teuer zu bezahlen! Wenn es nur kein Prolet war!

Endlich kam der Dortier zum Vorschein, und sie nahmen ihn ins Verhör. Sie suchten ihm die Herren zu beschreiben, fanden aber, daß die beiden keine besonderen Kennzeichen hatten, aber daß sie ihnen, im Laufe der aufregenden Bekanntschaft, entgangen waren. Hornung, noch leidenschaftlicher als Diederich, blies dabei, daß man warten müsse, und noch zwei Stunden lang marschieren sie hin und her. Dann traten aus dem Hause zwei Offiziere. Diederich und Hornung rissen die Augen auf, ungewiß, ob nicht ein Verstum vorliege. Die Offiziere stauten; einer schien froger zu erlebnen: da entließ Diederich sich. Er trat vor den Erbleuchten hin.

„Mein Herr — die Stimme verjagte ihm. Der Leutnant sagte verlegen:

„Sie irren sich wohl.“

Diederich brachte hervor:

„Dierichs nicht. Ich muß Genußung fordern.“

„Sie haben sich —“

„Ich fenne Sie ja gar nicht“, flammelte der Leutnant. „Aber kein Rambold flüsterete ihm etwas zu. „So geht das nicht“, — und er ließ sich von dem anderen die Karte geben, legte seine dazu und überreichte sie Diederich. Diederich gab auch eine her; dann las er:

„Albrecht Graf Pauern-Bärenheim.“

Da nahm er sich nicht mehr die Zeit, noch die zweite zu lesen, sondern begann kleine eifrige Bewegungen zu vollführen. Der zweite Offizier wandte sich inzwischen an Diederichs Hornung.

„Mein Freund hat den Scherz natürlich ganz harmlos gemeint. Er wäre selbstverständlich zu jeder Übungsbereit: ich will nur feststellen, daß eine beleidigende Wörscht nicht vorliegt.“

Der andere, den er dabei anfaß, hob die Schultern. Diederich flammelte:

„D danke sehr.“

„Damit ist die Sache wohl erledigt“, sagte der Freund; und die beiden Herren entfernten sich. Diederich stand noch da, die Ähren feucht und mit befangenen Sinnen. Wihlich leuchtete er tief auf und lächelte langsam.

Nachher auf der Kneipe war die Rede nur von diesem Vorfall. Diederich räumte den Kommititionen das wahrhaft ritterliche Verhalten des Grafen.

„Ein weltlicher Edelmann verzeuget sich doch nie.“ Er machte den Mund flern wie ein Maulwurf und blies, in langsamer Schwellung, hervor:

„—formen sind doch kein leerer Wahn.“

„Sommer wieder tief er Diederichs Hornung als Jengen seines großen Augenblids auf.“

„So gar nicht Steifes, wie? D, auf einen doch

immerhin getragenen Scherz kommt es dem nicht an! Eine Saltung dabei: t—abellos, kann ich euch sagen. Die Erklärungen seiner Erlaucht waren so durchaus befriedigend, daß ich meinerseits unmisslich — Ihr begreift, man ist kein Naubheim.“

Alle bezirren es und beklügeln Diederich, daß die Deuteutonia in dieser Sache durchaus anständig abgehandelt habe. Die Karten der beiden Offiziere wurden bei den Tischen umhergereicht und unterhalb der gekreuzten Schläger an der Wand befestigt. Sein Deuteutonia, der sich heute nicht betraut.

Interwegs

Immer wieder trübsinnig und immer neu in ewiger Schöpfung Glanz laßt mir die Welt ins Auge. Lebt und regt sich in tausend atmennden Formen, flattert flatter in sonnigen Wind.

Segelt Schwalbe in seliger Wäse, Strömt Meerflut am seligen Strand.

Immer wieder ist Stern und Baum, Ist mir Wolfe und Vogel nahe verwandt.

Wußt mich als Bruder der Feis, Wußt mir mütterlich das unendliche Meer.

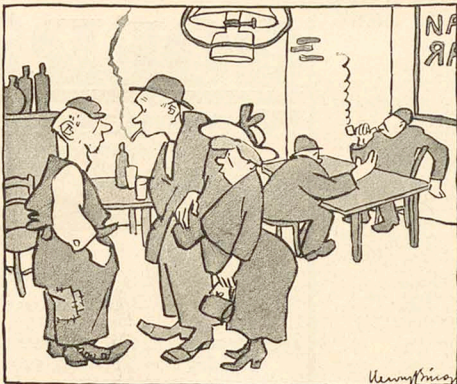
Unverstanden führt mich mein Weg Einer klar verlorenen Fernz zu.

Strengt ich Sinn, nirgend ist fixeres Ziel — Dennoch reibt mir jeder Waldbach, Jede sumrende Fliege den tiefen Weses,

Heiliger Ordnung. Deren Himmelsgewölb auf mich überpannt, Deren heimliches Könen

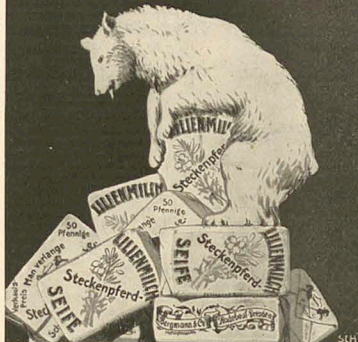
Wie im Gang der Bestime So auch in meines Herzegs Satzschlag klingt.

Hermann Basse



„So, von der Hochzeitsreise? Emma & Jent? Wo war'n? & denn nach? — „Mir san mit der Singlinie rum'fah'n, und wola der Blühtär femma is, san ma ab'fprunga.“

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife



erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse, sammetweiche Haut und zarten blendend schönen Teint,
à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

JASMATZI

ELMAS

Cigaretten · Qualität in höchster Vollendung.

Preis per Stück.

N ^o 3	4	5
3	4	5

Pfennig.

Sanatorium am Gardasee. Dr. v. Hartungen. Für Erwachsene u. Kinder. — Neu eingerichtet und vergrößert. :: Riva, Südtirol, Prospekt.

BAD WILDUNGEN
Der Kaiserhof, vorm. Hotel I. Rg. Badeort Castril bei allen Prisen. Schöne Lage am See, sehr ruhig u. kühl. In Pr. Bad. Des. W. Schöber.

Ein Irrtum
sind die jetzt getriebenen Theorien über Entstehung, Verpflanzung, Bewegung, und gegenwärtige Anziehung der Himmelskörper, über Erdbelben, Vulkanströme, Erdbeben und Meteor-, Sternschüßungen, Flutveränderungen usw., unrichtig ist, daß der Mond um die Erde kreist, richtig ist vielmehr alles, wie ich es in meinem Buche von 100 Seiten mit Abbildungen in durchaus volkstümlicher, jedermann verständlicher Weise darstelle, das zum Preise von drei Mark direkt von mir zu beziehen ist. H. Haupt, Dresden-A., Ultenstrasse 6.



Blendend schön
wird jeder Teint sammetweich, zart u. blühend nach use. preisgünstig. Pariser Haartröme. Direkt-Wanderwerkzeug. Dose Mark 2.50, gegen Nachn. Mk. 2.80.
Versandhaus Freya, Adl. I. Annaberg i. Zsch.

MONTE CHRISTO-FEDER

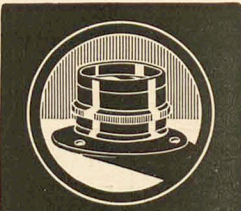
mit links abgeschrägten Spitzen. Gesetzlich geschützte Marke.
Für die meisten englischen Schriften.
CARL KUHN & CO. Gebründet 1842.
Fabrik und Niederlage: WIEN.
Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 87.

Glühiges Gold

ein unentbehrlicher Hausfahnd und Talisman in gefunden und franken Leberlagen. Jeder Tropfen ein Meisterstück der Natur, eine Urkraft! Jeder Tropfen ein Königstrank, für den die Magnaten im Mittelalter Schätze opfereten. für Jedermann zu jeder Zeit nützlich, für Niemanden entbehrlich.

Das ist der echte Tokajer, ein naturreiner, flaschenreifer Wein von höchstbewerteter Beförmlichkeit, wunderbar vollem, abgerundetem Douquet, ohne aufdringliche Einseitigkeit, flachfüllung des kaff. u. kaff. Hofstiller der Wiener Hofburg. Einzigartiger Gemah und Abschnalmwein, Kezzeny der kaff. Weingüter der Tokaj-Regyalya, kurzweg Hofstokajer genannt.

In den meisten Weinhandlungen, Delikatessengeschäften, Apotheken und Droguerien vorrätig. Andernfalls wende man sich wegen Depotalaufgabe und Überlieferung der ausführenden Schrift „Glühiges Gold“ nebst Qualitätsverzeichnis an die durch kaiserl. Dekret allenbervollmächtigte Generalvertriebsfirma Brüder Lauber, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten in Prag.



ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unübertroffen in ihren Leistungen für Porträts, Menest., Landchaft
Prospekte P 87 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin : Frankfurt a. M. : Gyr : Hamburg
London : Paris : St. Petersburg : Wien

Wie ich meine Büste entwickelt habe und zwar um 15 cm in 30 Tagen

nachdem ich Pillen, Massage, Saugapparate und andere angepreisene Methoden probiert hatte, ohne das mindeste Resultat zu erzielen.

Eine leichte und einfache Methode, welche jede Frau in ihrem Heim anwenden kann, und die ihr in kurzer Zeit eine schöne Büste verleiht.

Von Margarete Mercier.

Es ist mir nur zu gut bekannt, wie entsetzlich und beschämend es ist, eine flache Büste zu besitzen und einen Körper mit mangelhaften Formen zu haben. Es läßt sich deshalb auch kaum mit Worten ausdrücken, was ich empfand und welche Last von meinem Herzen fiel, als ich sah, dass der Umfang meiner Büste um 15 cm zugenommen hatte. Ich fühlte mich wie so geboren, denn ich war mir wohl bewusst, dass ich ohne Büste weder Frau noch Mann war, sondern ein Zwischending der beiden Geschlechter.

Welche Geringschätzung muss jeder Mann empfinden beim Anblick einer Frau mit einer solchen flachen Büste wie seine eigene. Kann eine solche Frau jene Gefühle der Bewunderung und Zuneigung erwecken, wie sie nur eine wirkliche Frau, eine Frau, die eine schöne, runde Büste besitzt, hervorbringen kann? Gewiss nicht.

antige Entwicklung der Büste erzielen wird, und dass diese Methode sehr leicht im eigenen Heim angewandt werden kann, ohne dass die intimsten Freundsinnen auch nur das geringste bemerken.

Adressieren Sie alle Korrespondenz an das Institut **VENUS CURATIS**, A. Hoquette, Pharmacie de prem. Classe, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris, Dr. 912.

P.S. Es ist ratsam, dass jene Damen, welche eine schöne Büste erzielen wollen, aufrecht schlafen, ohne obige Öfferte in sich überschlagen, aufrichtig dankend, das dem Wunsch entspringt, unseren Leserrinnen Gutes zu tun, denn Mrs. Mercier gewinnt absolut nichts durch diesen Ausschluss, sondern ist vollständig gratis ihre Briefe und Botschaften an.

Damen, welche befrachten, dass die Büste vielleicht einen zu großen Umfang erhalten könnte, diese zur

GOERZ Westentaschen TENAX



mit Goerz Doppel
Anastigmat
**DAGOR
CELESTOR**

Bildformate=
4 1/2 x 6 cm, 6 x 9 cm
4 1/2 x 10 cm (Stereo)

**Bequem für die Westentaschen.
Bilder bis 13 x 18 cm**
zu erzielen mit Goerz Vergrößerungsapparat „Tenax“

Prospekte kostenlos. Bezug durch die Photo Handlungen.
Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt-Ges.
Berlin - Friedenau s
Paris London New York



Bewahren Sie diese Bilder auf und beobachten Sie, wie sich an Ihrer eigenen Büste die gleiche Umwandlung vollzieht.

Die gleichen Männer, die mich vorher geliebt, und die gleichen Frauen, die mir ihre Geringschätzung gezeigt haben, so lange ich noch ganz flach und ohne Büste war, wurden kurze Zeit nachher, als ich diese wunderbare Entwicklung der Büste erzielt hatte, meine aufrichtigsten Verehrer. Dadurch kam ich auf den Gedanken, dass alle Frauen, denen eine schöne Büste versagt ist, von meiner zufälligen Entdeckung profitieren könnten und daher eine ähnliche Büste wie die meinige erzielen werden. Ich war vorher durch Schwindler aller Art betrogen worden, welche mir die verschiedensten Drogen und Apparate zur Entwicklung der Büste verkauften, die mir aber nicht den geringsten Nutzen brachten. Ich beschloss deshalb, meine unglücklichen Mitschwesterinnen nicht länger durch diese Betrüger bestehlen zu lassen und warne damit jede Frau, sich denselben anzuerkennen. Die Entdeckung dieses einfachen Verfahrens, das welchem ich meine Büste in 30 Tagen um 15 cm vergrößert habe, ist einem einfachen Zufall zuzuschreiben, ohne Zweifel durch die Vorsehung herbeigeführt. Da mir aber die Vorsehung in ihrer Güte das Mittel gab, eine entzückende Büste zu erzielen, so fühle ich mich verpflichtet, das Geheimnis meinen Mitschwesterinnen, welche dasselbe benötigen, mitzuteilen. Senden Sie einfach eine 20-Pfennig-Marke und Sie werden postwendend alle Auskünfte erhalten.

Ich leiste ausdrückliche und unbedingte Garantie, dass jede Frau im Verlaufe von 30 Tagen eine gross-

Nachricht, dass man sofort mit der Anwendung des Verfahrens aussetzen muss, wenn die Büste den gewöhnlichen Grad von Entzückung erzielt hat. Briefe sind mit 20-Pfennig-Marke zu frankieren.

Gratis-Coupon für die Leserinnen d. Zeitung,

welcher die Einsenderin berechtigt, vollständige Auskünfte über diese neue und wunderbare Entdeckung zur Entwicklung und Verschönerung der Büste zu erhalten.
Schneiden Sie dieses Coupon heute noch aus und senden Sie ihn, mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse versehen, an **A. Hocquette, Div. 912, 17 Boulevard de la Madeleine, Paris** und füllen Sie das Coupon mit 20-Pfennig-Marke für die Antwort bei.

Fr. von Fräulein
Strasse u. Nummer
Stadt od. Ort
Staat

Marie Bäerling Hafstamps Anna

Roman
Umflag- und Einbandzeichnung von Alphons Woelfle
Gesheft 3 Mart, in Leinen gebunden 4 Mart 50 Pf.

Mit diesem Buch empfangen wir wieder einen erstklassigen Roman von einer Frau, ein qualitativ reiches, verpackungsgelbes Werk in Umflag- und Einbandzeichnung. Es ist ein modernisiertes Buch, Marie Bäerling füllt und in dieser Geschichte eines begabten, tiefstehenden und feinfühnen Mädchens vor den - wenn er je einem ganz bewusst wird, gräßlichen - Zweifeln unserer Welt: ob wir Menschen gegeneinander je ganz aufrichtig sein dürfen. Sie komplizieren, die das Problem erst vertieft und tiefe mutige, ringende Anna schließlich aufreißt, erleben ihr aus der Liebe in ihrem Leben als Werk, als Gen. Das ist das Neue und Originale an diesem Buch, und es ist im richtigen Sinn erfüllt, mit aller Deutlichkeit und Feinheit dargestellt - und erhellend in seiner überzeugenden Wahrheit. Mit diesem Roman hat Marie Bäerling sich Büchertitel in unserer Literatur erworben, und ohne Seiten fann sie ihr Buch keine der besten Frauenromane von heute stellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Paul Enderling Am Fuß des Berges

Roman
Umflag- und Einbandzeichnung von Alphons Woelfle
Gesheft 3 Mart, in Leinen gebunden 4 Mart 50 Pf.

Ein Roman aus der Berliner Bohème. Ein Maler, ein Dichter, ein Gelehrter, ein Lyriker mit ihrem tief legitimen, tief intelligenten Bewusstsein, das in verbundener Ehepaar, Hermann und Dr. Steinhilf mit Frau - beide läßt sowohl zu sein legitime, wie auch zu sein illegitimen Frauen der Geschichte - , ferner eine Reihe interessanter Nebenfiguren, in Emma das Mittel füllt. Es erscheint aber nicht mit Hilfe der üblichen Mittel von Bohème-Erzählungen (ed. sondern weil diese Typen künstlerischer Drauflos-Wirkstoff insbesondere Menschen, sind (sich) fügen sind. Und das von Nators Gnaden, der sich als forscher Beobachter und treffsicherer Darsteller künstlerischer Dichtung erweist. Am lebenswichtigen aber ist vielleicht, daß Enderling's Bohème-Geschichte sich in seine andere Stoff übertragen ließe - sie ist durch und durch echt literarisch, und gerade die Geschichte in dieser Beziehung ist bei dem Gegenstand dieses Romans ein großer Verdienst. Es sei ferner geteilt, daß auch bei Homer in dem Buche steht, wenn auch der Ausgang kein humorvoller ist - da nur einer den Berg erklimmt, während die anderen am Fuß des Berges ermattet verkommen.

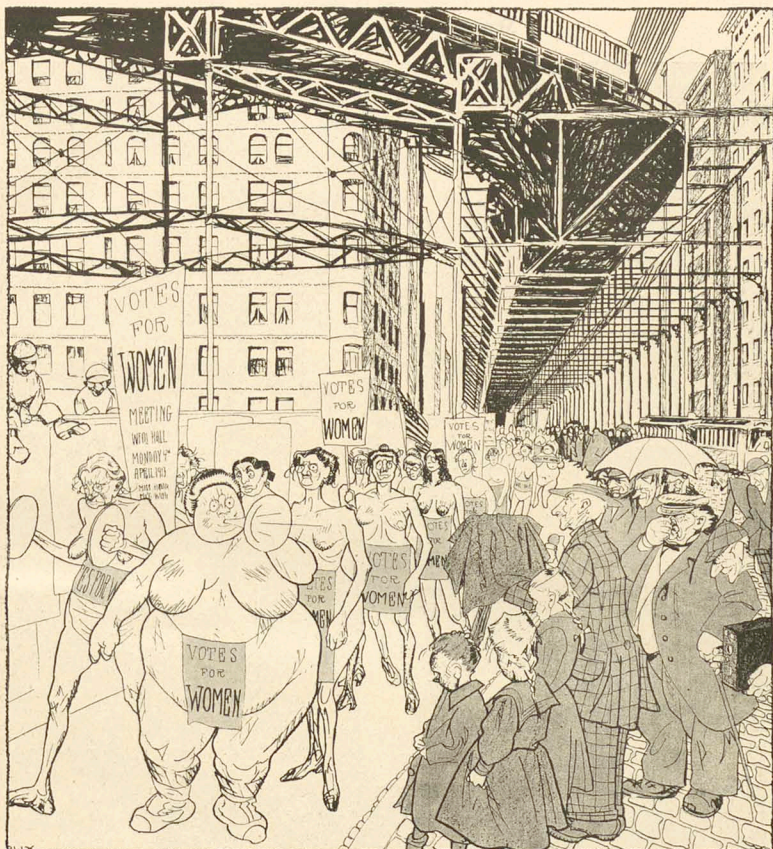
Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Arthur Hoerhammer Neskutaren und andere Geschichten

Umflag- und Einbandzeichnung von Alphons Woelfle
Gesheft 3 Mart, in Leinen 4 Mart 50 Pf.

Sinier diesem Buche steht ein Mann, sein Name, sein Charakter - es ist die Masse für einen ganzen Menschen. Und ist ein Mensch feines Gefühls, er bringt es nicht fertig, seine bitteren Wahrheiten, seine Ironien, mit denen er sich wappnen muß, und direkt ins Gesicht zu fagen: er erzählt uns also Geschichten von einem anderen Planeten, von dem auf diesen lebenden menschenähnlichen Geschöpfen. Sie menschenähnlich - und wie uns gleich. Sie wie emuliert man sich über diese Geschichten, wie lächerlich sind sie in ihrem Dünkel, in ihrer Lieberbegehung, in ihrer überhöchlichen Verherrlichung in die höchsten Wälder ohne Mitleidertücht! Man amüsiert sich und lacht und nicht man über sich selbst gelacht hat, und das ist das fege-erfreuliche Verdienst des Verfassers. Hoerhammer ist bereits bekannt, wenn seine Gemische auch noch sein ist: sein Buch „Die verlorenen Neskutaren“ und die „Tragikomödien des 30. Jhd.“ sehr anerkannt und beliebt worden. In „Neskutaren“ sieht seine Art seine ganz neuen Stoffe, doch nicht für eine höhere Gattung; und merke feine Bücher wie dieses, gemischt aus Satire, Ironie, Hebel, Pessimismus, Hoffnung, Neskutaren und Schönheit, schreiben kann, wenn dem wird noch vieles, unentwähnt in gebeten Erwartungen, zu empfangen sein, und der wird bald Namen, Klang und Tob erworben haben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**



Die New Yorker Suffragettes haben beschlossen, für 1913 nicht nur auf den Frühjahrsparade, sondern auf alle Lustausflüge zu verzichten.

Korfu

Trotz und abgelenkt von vielem,
Was ihm nicht erfreulich schien,
Lebt fest unter Kaiser Willen
Etwas abseits von Berlin.

Sich an Schönheit zu erlaben
Und am edlen Griechengestir,
Deshalb er einen langen Raubden,
Welchen man Achilles heißt.

Dieses läßt die Kunst uns schwellen,
Dieses leucht von Künstlerfinn,
Denn auf lechzundbrechig Ellen
Zieht sich dieser Grieche hin.

Oft beim Lied der Nachtigallen
Sind ihm vor dem langen Bild
Vetmanns Formen eingefallen
(Welcher nicht als Grieche gilt).

Und er sagte still: Ich will es
Nicht berufen, doch mir scheint,
Dah' Herrn Vetmann und Achilles
Die gewisse Feiert! Peter Scher

Lieber Simplificissimus!

In das Bureau einer königlichen Behörde wird ein Schreiber-
lehrling eingestellt. Der Bureauvorsteher ruft ihn am Morgen
des ersten Tages zu sich und instruiert ihn folgendermaßen:
„Also der Schlachter und gegeneinander, der hat die besten Knack-
weins, und der Wälder wohnt gleich nebenan, aber das Bier,
das holst du nicht aus der ersten Bierkneipe, sondern du gehst
du bis zur nächsten Ecke. So, nun weißt du die Weisheit, was du
zu tun hast. Das andere lernst du schon so nebenher.“

Ein begüterter Rittergutsbesitzer, der tags zuvor in den Wel-
stand erhoben worden ist, hat sich in den Finger geschnitten.
Seine Frau, die ihm teilnahmlos die Wunde verbindet, fragt
ihn: „Glaubst du, daß das schon abheiligt Blut ist, was du
jetzt verloren hast?“

Der Sohn eines Hamburger Kaufmanns wird von seinem
Vater in eine Provinzstadt gebracht, um dort das Gymnasium
zu besuchen, da er in Hamburg nicht weiterkommen konnte.
Er kommt in Pension bei dem Bürgermeister des Städtchens.
Als der Vater von dem Bürgermeisterei Abschied nimmt, erklärt
letzterer: „Es wird mit Ihrem Sohne hier gehen, denn der
Glanz meiner Stellung fällt auf ihn.“

Die Jesuiten

Verboten durch ein Reichsgesetz!
Was soll das aberne Reichsgesetz?
Was heißt uns aber Ja und Nein?
Wir waren, sind und werden sein.

Schwarz wie die Mutter Mitternacht
Ist Leib und Seele, Hut und Tracht.
Ein warmes Dunkel heißt uns ein:
Wir waren, sind und werden sein.

Unfindbar wie der liebe Gott,
Ein Popanz und ein Kinderpott
Mit Kreuz und Ost und Heil'genstein —
Wir waren, sind und werden sein.

Nicht warm, nicht kalt, nicht jung, nicht alt,
Wir wandeln Antik und Galak,
Ein Koggeipens von Fleisch und Bein —
Wir waren, sind und werden sein.

Ein Drekbasillus in der Luft
Schwimmt durch ein Meer von Rosenbust
Durchs Schlüsselloch ins Schloß hinein —
Wir waren, sind und werden sein.

Verboten durch ein Reichsgesetz!
Wir hoffen an. Was soll die Drek?
Der Herr Minister ruft: „Herren!“
Wir waren, sind und werden sein.

Hilger © 1913

Keine neuen Steuern!

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Zur Bedeckung der Wehrverlagen wollen die Leutnants einen Rosenblumentag veranstalten.